

Zeitschrift:	Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber:	Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band:	37 (1927)
Artikel:	Einige Pestalozzische Grundgedanken der Erziehung
Autor:	Amsler, Alfred
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-901518

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Einige Pestalozzische Grundgedanken der Erziehung.

Vieles Wissen macht die Leute noch nicht brav. — Die Arbeitsamkeit ist das wahrhafte Mittel zur Menschlichkeit. — Nur die Anstrengung weckt die geistigen und sittlichen Kräfte. — Das Höchstliche im Menschenleben ist immer noch Mühe und Arbeit und der schönste Segen ist die Freude an der täglichen Arbeit. — Nur eine Schule, in der strenge Rechenschaft vom Schüler gefordert wird, ist eine Erziehungsanstalt. — Man lerne wenig auf einmal und das Wenige gründlich. — Der Unterricht soll überall auf Anschauung gegründet sein und vom unnützen Ballast des Wortwissens befreit werden. — Das Suchen und Finden soll in der Schule herrschen, das Leben und nicht der Tod. — Die Schüler sind anzuhalten, das Gefundene zusammenhängend, klar und deutlich darzustellen; denn: gute Sprache, gute Schule; schlechte Sprache, schlechte Schule. — Je mehr es gelingt, das Sprechen dem Schüler zu übertragen, desto wirksamer ist der Unterricht. — Die rechte Liebe, ohne Unterschied gegen hoch und niedrig, muß den Verkehr des Lehrers mit den Schülern beherrschen und seine Sprache regieren, denn Liebe erzeugt Liebe; nur die sittlichen Fehler sind strafwürdig. — Da, wo der Jugend keine Liebe entgegenkommt, wird sie störrisch, trozig und ungehorsam. — Man schone des Kindes Ehrgefühl und stempfe es nicht ab; sondern erwecke es zu frischer Kraft. — Künstliche Reizmittel zur Belebung des Fleisches sind der Jugend verderblich; also keine Belohnungen und Auszeichnungen für ihre Leistungen! Das Gefühl: Ich kann etwas ist für jedes Kind eine größere Freude als äußere Anerkennung; denn das Kind denkt so

gern, als es gern geht, und lernt so gern, als es gern ist, wenn man ihm die Lehre so wohl vorbereitet vor den Mund legt, wie seine Speisen. — Die äußere Ordnung wirkt erziehend, indem sie auch die innere herstellt und zur Selbsterziehung führt. — Das äußere Bild und der Charakter einer Schule im Sinne und Geiste Pestalozzis kennzeichnen sich durch rege Aufmerksamkeit und Spannung, heitern, lernlustigen Blick, natürliche Gestrecktheit des Leibes, Lust zum fertigen Sprechen; an Stelle des Stockregimentes vernünftige, strenge, ernste Führung, verbunden mit Geistes- und Körpergymnastik. — Statt der Furcht vor der Schule, Liebe zu ihr und Achtung vor dem Lehrer. —

Die künstliche Erstickungsmaschine der alten Buchstabier- und Gedächtnisschule muß im Sinne und Geiste Pestalozzis wieder zu einer wahren Erziehungs- und Bildungsanstalt werden. „Die Kunst, den Menschen menschlich zu machen, ist nicht mehr zu erfinden, sie ist da; denn ihre Grundsätze liegen unauslöschlich und unerschütterlich in der Menschennatur selber. Es ist keine Rettung möglich, als durch die Erziehung, durch die Bildung zur Menschlichkeit, durch die Menschenbildung.“

Alfred Amsler.



Der Kranke.

Früher wünscht ich mir viel.
Was ist jetzt mein Ziel?
Im Stuhle im Garten
Lern' ich nun warten.
Die Bäume, die Blumen begrüßen mich leis,
Ein jeder Käfer nach seiner Weis.
Ich höre sie sagen:
O, lerne tragen.

u. s.